

# LANDTAGSWAHLEN

(Karte K 1 - 4)

VON WILFRIED KELLER

Die Ergebnisse der Landtagswahlen sind in das Programm des Tirol-Atlas aufgenommen worden, da das Verhalten der Bevölkerung bei politischen Wahlen ein Mittel zur Erfassung regionaler Differenzierungen und sozialer Gruppierungen ergibt. Um Wahlergebnisse mehrerer Länder, die sich auf drei Staaten verteilen, in einem vergleichbaren Rahmen wiederzugeben, war es erforderlich, für Parteien mit gleicher oder ähnlicher weltanschaulicher und politischer Zielsetzung einen Überbegriff zu bilden. So wurden die Österreichische Volkspartei (ÖVP), die Christlich-Soziale Union Bayerns bzw. die Christlich-Demokratische Union der BRD (CSU/CDU) und die Democrazia Cristiana (DC) als „Christlich-demokratische Parteien“ zusammengefaßt, Unter die Bezeichnung „Sozialistische Parteien“ fielen die Sozialistische Partei Österreichs (SPÖ), die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) und der Partito Socialista Italiano (PSI) zusammen mit dem Partito Socialista Democratico Italiano (PSDI) und anderen kleinen, dem sozialistischen Lager zuzuordnenden Gruppen in Italien. In Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland ließ sich noch eine dritte Gruppe ausscheiden, die zwar nicht groß ist, aber doch in einzelnen Gemeinden Stimmenanteile von mehr als 20 % erreichte. Es waren dies die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) und die Freie Demokratische Partei Deutschlands (FDP).

Im Falle Südtirol liegen die Verhältnisse anders, da sich die Südtiroler Volkspartei (SVP) als Sammelpartei der deutschsprachigen Bevölkerung versteht und quer durch alle sozialen Gruppen reicht. Zusammen mit der früher in Bayern stark vertretenen Bayernpartei (BP) schien es berechtigt, sowohl diese als auch die SVP als „Regionale Parteien“ aufzufassen.

Da die oberitalienischen Provinzen und Graubünden infolge der verschiedenartigen Materialgrundlage vergleichbare Aussagen der Wahlergebnisse nicht zuließen, wurden diese Gebiete nicht in die Bearbeitung miteinbezogen.

Der Darstellung der Landtagswahlen wurde deshalb der Vorzug gegeben, da sich diese am ehesten für einen Vergleich des regionalen Wahlverhaltens eignen. Sowohl in den österreichischen Bundesländern als auch in Südtirol und in Bayern wurden im ausgewählten Zeitraum alle vier Jahre Landtagswahlen abgehalten. Die Termine im Bundesland Tirol galten dabei als Stichjahre, bei den übrigen Ländern wurden jene Wahlergebnisse verwendet, die zeitlich dem jeweiligen Stichjahr am nächsten lagen. Die Wahljahre sind für die einzelnen Länder in den Kartenlegenden angeführt.

Als Zeitpunkt für die erste Karte (K 1) wurde jenes Jahr herangezogen, in welchem Wahlen unter einigermaßen geordneten Verhältnissen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges durchgeführt werden konnten. Die drei weiteren Termine für die Karten K 2-4 spiegeln die Wahlergebnisse nach Gemeinden um 1957, 1961 und 1965 - der letzten Landtagswahl vor Erscheinen der ersten Lieferung - wider. Grundlage der Berechnung und Darstellung bildeten die Anteile der abgegebenen an den gültigen Stimmen für eine Partei. Die Partei mit dem größten Stimmenanteil erhielt einen Flächenraster, der je nach der Höhe des Anteils in vier Abstufungen von der relativen bis zur absoluten Mehrheit zum Ausdruck gebracht wurde, wobei die blaue Farbe für Christlich-demokratische Parteien, die rote für Sozialistische Parteien und die grüne für Regionale Parteien gewählt wurde. Die übrigen Parteien wurden - sofern sie über einen Stimmenanteil von mehr als 20% verfügten - mit Signaturen gekennzeichnet.

Der Wandel im Wahlverhalten der Bevölkerung zwischen 1949 und 1965 zeigt, dass die anfänglich relativ starke Zersplitterung des Wählerwillens - besonders in Bayern - in der Folge einer weitgehenden Zuordnung zu zwei großen Parteien gewichen ist. In allen Phasen der Entwicklung lässt sich jedoch mit wenigen Ausnahmen ein deutliches Übergewicht der Christlich-

demokratischen Parteien erkennen, zu der im weiteren Sinne auch die Südtiroler Volkspartei gerechnet werden muss.

Die Bayernpartei, die einen extremen Föderalismus vertritt, konnte 1950 ihre größten Erfolge erzielen. Dies schlug sich in der ersten Karte in der relativen Mehrheit dieser Partei in einer größeren Zahl von Gemeinden nieder. Auch dem Deutschen Gemeinschaftsblock des Bundes der Heimatvertriebenen und Entrechten (BHE-DG) gelang es bei den Wahlen des Jahres 1950, in einigen Fällen relative Mehrheiten zu erreichen, was auf einen hohen Bevölkerungsanteil an Flüchtlingen und anderer durch den Krieg geschädigter Personen schließen lässt. Diese Gruppen gingen aber scheinbar in der Folge weitgehend in anderen Parteien auf.

In Südtirol war das Wahlverhalten im Berichtszeitraum mit Ausnahme zweier Gebiete und einiger Grenz- bzw. Verkehrsorte weitgehend homogen. In der Stadt Bozen und im Bozner Unterland (vor allem in den linksseitig der Etsch gelegenen Gemeinden) hatte infolge des hohen Anteils an italienischer Bevölkerung die DC die Mehrheit oder zumindest einen beachtlichen Stimmenanteil. Im ladinischen Gebiet besaß die SVP zwar bei allen Wahlen die Mehrheit, doch fiel auch ein überdurchschnittlicher Prozentanteil von Stimmen der DC zu. Im übrigen Südtirol erhielt die SVP zwischen 80 - 100 % der Stimmen aller Wahlberechtigten. Die italienischen sozialistischen Parteien hingegen erreichten nirgends höhere Anteile und scheinen daher - abgesehen von einer einzigen Ausnahme in Bozen 1961 - in den Karten nicht auf.